

Ben dem
Durch Göttliche Führung
Zum Friede und Christl. Einigkeit
getroffenen

Ehe = Bündnisse,
(Tit.) H E R R N

M.  oh.  hrift.

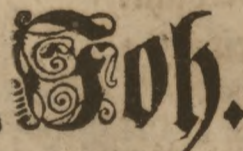
R oppens /

Wohlverordneten Pastoris zu Südenberg und Golteswitz/
Mit der
Wohl-Edlen und Hoch-Eugendbelobten

Z U R G E H

Erenen Shriftianen /

Sr. Hoch- Wohl- Ehrwürden
H E R R N H E R R N

M.  oh. Shriftian Saureffigs,

Hochverdienten Superintendentens in Grafenhänichen
Eheibl. ältesten

Zungfer Dochter /

Wolten

Ihre herzl. Freude glückwünschend bezeugen /

Einige Vornehme Bönner und Freunde.

D E R Z E G E H,

Gedruckt bey Christian Vogelgesfangen,

aut



Je wunderbahr ist GOTT in allen seinen
Sachen!

Wie weißlich führet Er sein ganzes
Regiment!

Wie weiß er alles doch für uns so gut zu
machen,

Den Anfang, der oft schwer, das
Mittel und das End!

Wer ist wohl unter uns, der nicht an ihm erfahren

Die weise Wunder-Hand, womit ihn GOTT geführt?

Von seiner Kindheit an in allen Lebens-Jahren.

Hat er dieselbe ja vielfältig schon verspürt.

Doch sonderlich bleibt GOTT ein Wunder-GOTT in Ehen.

Man sehe Isaac / man sehe Jacob an:

Man dencke, was doch dort Tobia sey geschehen,

So bleibt nur dies: GOTT selbst hat Wunder hier gethan.

Und so ergeht es noch auch ist zu unsern Zeiten:

GOTT zeigt sich in der Eh' der Frommen wunderbahr.

Sein weiser Wunder-Rath muß sich oft weit ausbreiten,

Er wird vor allen kund, er ist ganz offenbahr.

Nochwerthe / Bräutigam und Braut! von GOTT geführt,

Zu einem Ehe-Band, daß er geknüpffet hat:

Wer hat ihr Herze doch so kräftiglich gerühret,

Daß Sie sich eh'lich lieb'n mit Herz, mit Mund und That:

Wer anders, als Ihr GOTT? Das werden Sie bekennen,

Der hat Sie wunderbahr zu Ihrer Eh gebracht.

Darff man Sie doch nur recht bey Ihren Nahmen nennen,

So ist der Wunder-Rath ganz klarlich ausgemacht.

Frene

Irene und Johann! Holdsel'ge Friedens-Kinder!

Gott ruft Euch in der Eh, zum Fried und Freundschaft,
Christiana und Christian/ die zeigen auch nichts minder,
Was sey, und was seyn wird Christ-ehl'ge Liebligkeit.

Ich preise Gott davor, ich rühme seine Thaten;

Ich sage: Es lebt noch der alte Wunder-Gott,
Der seine Kinder weiß am besten zu berathen,

Der Sie auff's treulichste bedenckt in aller Noth.

Drum seyn Sie nur getrost an Ihren Ehren-Tage,

Den Sie Gott Wunder-voll auff heute läßt begehn:
All' Angst sey ferne weg, all' Jammer, Noth und Plage!

Gott läßt Sie seine Gnad und seine Wunder sehn.

Ich seuffze: Wunder Gott! Ach seke Sie zum Segen!

Laß Ihren Ehestand von dir geheiligt seyn!

Der Bräut'garn wolle nur noch schließlich dies erwegen:

Die Sauereßigen sey Ihm ein süßer Wein.

Aus Wetterlichen und sonst verbundener Pflicht schrieb
dieses in Halle, mit er freutem und glückwünschendem
Herzen

M. Ernst Christian Philippi/
Past. zu S. Ulr. und des Gym. Scholar.

Gott hat ein Wort geredt / daß wird er niemahls brechen:
Es soll der Frommen Haus ein Haus des Segens seyn.
Und soll ich von Beweis in diesen Zeilen sprechen/
So trifft der Spruch an Ihm und Seinem Hause ein.

Gott, der sein heilig Amt, Beehrtester / gesegnet,

Der wendet auch auff die sein Vater Angesicht/

So seine Lust/ die Ihm mit Lieb und Treu begegnet/

Es ist auff Bender Wohl sein Herz und Hand gericht.

Die Kinder muß man ja ein Pfand des Höchsten heissen/

Die Er nicht iedermann/ wohl aber Frommen giebt/

Wer will nun seinem Haus auch diesen Ruhm entreissen/

Daß Ihn des Höchsten Huld vor vielen hat geliebt.

Er sieht um seinen Tisch die schönsten Zweige sitzen/

Da ieder tausend Lust und tausend Anmuth hegt/

Die sein Vergnügen stets auff's beste unterstützen/

Indem ein ieglicher besondre Früchte trägt.

Jetzt sucht ein lieber Freund/ ein Theil von dem Vergnügen,

Erwehlt Ihm eine Braut aus diesem Segens-Haus,

Ihr liebes Kind/ Er will in deren Armen liegen,

Die/ wo Sie icht ausgeht/ mit Sich bringt Heil heraus.

Der

Der Herr begleite Sie und Ihrer Eltern Segen,
Es sey des Höchsten Huld Ihr bestes Heyraths-Gut/
Er zeige immerdar in allen Seinen Wegen:
Wie wohl des Herren Hand an denen Frommen thut.

Hiermit wolte seine Ergebenheit Sr. Hoch-Ehrwürden
und dem ganzen von Gott geliebten und gesegneten Sau-
ereßigischen Hause, Insonderheit aber denen werthesten
Neuen Ehe-Leuten sein herzliches Gebet und Wunsch
bezeugen

M. Johann George Franckel
Ecclesiastes Hallenf. & Minist. Sub-Senior.

I.

Frene bleibt der beste Schatz auf Erden/
Dem weder Gold noch Silber gleicht/
Dem kein Jubel das Wasser reicht/
Durch sie kan Irus Croesus werden.

Drum mag die Liebe sich
So gerne mit ihr paaren/
Denn diese Göttin kan
Mehr als der stärckste Mann
Ihr Schloß bewahren.
Laß alle Steine Gold und Silber werden;
Frene bleibt der beste Schatz auf Erden.

II.

Frene bleibt der beste Schatz im Hause/
Das weiß der Werthste Bräutigam wohl,
Drum wendet Sein Magnet der Liebe/
Sich nur nach ihrem Pol,
Um diesen sieht es niemahls trübe.
Und wäre aller Franck dabey
Gleich Eßig sauer/
So überfällt Ihn doch kein Schauer.
Frene kan ihn süße machen/
Daß auch der Erden Götter drüber lachen.

Glück zu! Herr Bräutigam/ zu diesem Schmause.
Frene bleibt der beste Schatz im Hause.

Glückwünschend schrieb dieses in Eil

M. Johann Janichen
Gymnaf. Hal. Rector.

* * *
Conjugium, Venerande, novum Deus, Ordinis autor
Omnigena ditet prosperitate, precor.

λακονικῶς ἀπὸ ὀλοκαρδίας
apposuit

GODOFREDUS BARTHIUS,
Schol. Delit. Rector.